

A

Kommunistes Wahl S-H  
8.11.88

Es ist gekommen, wie es kommen mußte. Ja, ich sage: Wie es in einer Demokratie kommen sollte.

Die CDU seit ~~30~~ <sup>zehnten</sup> Jahren an der Regierung und mit Barschel zuletzt verstrickt in beispiellose Machenschaften, hat die Quittung bekommen. In den Erdrutsch gleich mit hineingeraten ist die FDP - Denkzettel dafür, daß die Liberalen ~~sich an die~~ <sup>nicht von den</sup> Christdemokraten ~~ketteten~~ Losbannen.

Die Sozialdemokraten und ihr Spitzenkandidat Engholm, bisher Opfer der bestürzenden Affäre, sind nun Sieger, eindeutige Sieger. Wenn es so etwas wie Gerechtigkeit in der Politik geben sollte - die Wähler in Schleswig-Holstein haben sie heute herbeizuführen versucht.

Die eigentliche Wahlentscheidung ist nach allem, was wir wissen, schon im September gefallen nach Barschels Rücktritt und Tod. Manche mögen jetzt abfällig von einer Wiedergutmachungswahl, vor Politik als moralischer Veranstaltung reden. Ich finde: Es gibt keine wichtigere und notwendigere Aufgabe für den wählenden Bürger, als darüber mitzuentcheiden, was geht in der Politik und was eben nicht geht.

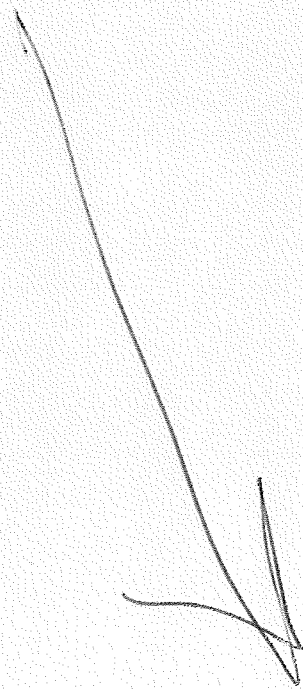
Jetzt kann im nördlichsten Bundesland zur sozusagen normalen Politik zurückgekehrt werden: Wie ist bei anhaltender Krise in der Landwirtschaft und auf den Werften die Arbeitslosigkeit wirksam zu bekämpfen? Wie überhaupt kann verhindert werden, daß der Norden nicht noch weiter ins Hintertreffen gegenüber dem Süden gerät? Ein Spaß ist das Regieren hier nicht. Viel Phantasie und viel Tatkraft werden notwendig sein. Engholms Kabinett der 6 Männer und 4 Frauen ist zunächst eine Hoffnung nur insoweit, als es neu und jung ist.



2

Die CDU, deren Vorsitzender immer noch Gerhard Stoltenberg ist, sollte nicht erneut einen Fehler begehen und Heiko Hoffmann zum Sündenbock stempeln. Die Schlagworte sind schon heute Abend im Umlauf: Falscher Wahlkampf, Anpassung, Schmuskurs, Büßerhemd, Demutshaltung. Das alles ist Unsinn und selbstgerecht dazu. Die Ursachen für die Wahlniederlage liegen tiefer: Die Partei in Schleswig-Holstein muß von vorn anfangen - mit Leuten und mit Ideen, die nicht an die Vergangenheit erinnern. Die Ursachen liegen aber auch in Bonn: Die Steuerreform, das Hick-Hack in der Union, die Führungsfehler des Kanzlers.

Im Bundesrat gibt es künftig genausoviele Stimmen aus den CDU-geführten wie aus den SPD-geführten Ländern. Die CSU aus Bayern wird zum Zünglein an der Waage. Wenn Franz Josef Strauß das ausspielt, wird es schwieriger für Helmut Kohls Bundesregierung. Und warum sollte Strauß nicht, wo sogar Albrecht damit angefangen hat.



3

Bei erfreulich hoher Wahlbeteiligung haben die Wähler heute in Schleswig-Holstein die Konsequenzen aus dem größten Skandal der Nachkriegsgeschichte gezogen. Sie haben, was eine Sensation ist, einer Oppositionspartei zur Alleinregierung verholfen.

Vor einem halben Jahr gab es hier in diesem Hause jenes denkwürdige Ehrenwort. Heute hatten die Wähler das Wort. Es kann nicht eindeutiger sein. Die Politiker sollten es sich merken.